

## Radio-Sende-Manuskript „Vibraphonisten“ auf Radio 700 Jazz-Cocktail am 19.1.2026 18.55 – 20.00 Uhr

Idee/Autoren/Musik: Jürgen Kunz/Klaus Huckert

Moderation/Produktion: Uwe Lorenz (Radio 700)

**Intro: On the sunny side on street**

### Anmoderation (Take 1)

Liebe Hörerinnen und Hörer,

heute dreht sich in der ersten Stunde bei uns alles um das Vibraphon, ein Instrument, das dem Jazz einen ganz eigenen Klang verliehen hat. Wir haben mit **Lionel Hampton** begonnen, einem der ersten großen Vibraphonisten der Jazzgeschichte. Mit dem Klassiker „On the Sunny Side of the Street“ konnten wir ihn nicht nur am Vibraphon hören, sondern auch als Sänger erleben.

Lassen sie uns zunächst einmal dieses faszinierende Musikinstrument betrachten. Das Vibraphon ist als Fortentwicklung des Marimbaphons und des Xylophons in den 1920er Jahren entwickelt worden. Die Verwendung von dünnen Metallplättchen, die mittels Schlägeln - sogenannten "Mallets" - angeschlagen und mithilfe von Resonanzröhren verstärkt werden, sind nur ein Merkmal dieses Instruments. Je länger die Metallplatten des Vibraphons sind, desto tiefer erklingt der angeschlagene Ton. Die Anordnung der Platten erfolgt ähnlich der von Tasten eines Klaviers.

Eine charakteristische Besonderheit für das Vibraphon ist das Vibrato. Dieses wird mittels elektrisch rotierender Scheiben innerhalb der Resonanzröhren des Instruments in Gang gesetzt. Der Effekt führt zu einem leicht schwebenden Ton und verleiht dem Instrument einen animierten und ausdrucksstarken Klang.

Ähnlich dem Klavier, können beim Vibraphon einzelne Töne mittels eines Pedals länger ausklingen und ineinander schwingen.

Schon kurze Zeit nach der Erfindung des Instruments sollte das Vibraphon seinen Einsatz in der Swingmusik finden.

Pionier war 1930 **Lionel Hampton**, der das Vibraphon durch seinen expressiven und virtuosen Stil in der Jazzszene populär machte. Bevor wir uns mit Hampton beschäftigen, hören wir den „New York Shuffle“, den der Musiker 1982 mit dem deutschen Blues-/Boogie Woogie-Pianisten **Axel Zwingenberger** aufnahm.

### **Musik: New York Shuffle**

#### **Lionel Hampton – Der „Vulkan“ am Vibraphon (Take 2)**

**Lionel Hampton** wurde 1909 in Louisville, Kentucky, geboren. Sein Vater, ein Sänger und Pianist, fiel als Soldat im Ersten Weltkrieg. Nach dem Umzug mit seiner Mutter nach Chicago besuchte Hampton eine katholische Schule, an der er das Spielen von Xylophon und Klavier erlernte. Bereits im Alter von elf Jahren schloss er sich einer Jugendmusikgruppe an, in der er als Schlagzeuger tätig war.

Mit fünfzehn Jahren wurde er Mitglied der Band des Saxophonisten **Les Hite**. 1930, im Alter von einundzwanzig Jahren, nahm er mit **Louis Armstrong** im NBC-Studio in Los Angeles erste Platten auf. Einer vielzitierten Jazzlegende zufolge entdeckte Armstrong während der Session ein unbelegtes Vibraphon im Studio und fragte Hampton, ob er es spielen könne. Dieser antwortete, es handle sich im Grunde um eine Art Xylophon, das er spielen konnte. Nach einigen Tagen des Experimentierens beherrschte Hampton das neue Instrument so weit, dass er zum Titel „Memories of you“ ein Solo beisteuern konnte.

Mitte der 1930er Jahre hörte **Benny Goodman** **Lionel Hampton** Vibraphon spielen und war so beeindruckt, dass er sein Trio mit dem Pianisten **Teddy Wilson** und dem Schlagzeuger **Gene Krupa** zum **Benny Goodman-Quartett** erweiterte. In den fast vier Jahren bei Goodman avancierte Hampton zu einer Legende der Swing-Szene. Er bereicherte Goodmans Quartett mit Feuer, Farbe und innovativen Ideen und sprang gelegentlich als Schlagzeuger in der Big Band ein. Zudem blieb er lange genug, um 1938 einer der Stars in Goodmans berühmtem Carnegie-Hall-Konzert zu

sein und mit dem bahnbrechenden E-Gitarristen **Charlie Christian** im Sextett des Klarinettenisten zu spielen.

In den 1940er Jahren gründete er eine Big Band, die dank seines Gesangs- und Showtalents sehr erfolgreich war. 1953 ging er mit Bebop-orientierten Musikern wie **Fats Navarro**, **Art Farmer** oder **Clifford Brown** auf eine große Europatournee. 1974 bzw. 1991 produzierte er noch einmal bahnbrechende Alben. Er starb 2002 im Alter von 93 Jahren.

Musikalisch wollen wir noch zwei Aufnahmen von Hampton hören. „Flying Home“, eine Komposition von **Benny Goodman** und **Lionel Hampton**, war für das Goodman-Sextett ein Riesenerfolg. Hampton veröffentlichte diesen Titel 1942 auch mit seiner Big Band. Der zweite Titel, „Hey! Ba-Ba-Re-Bop“, ist ein Rhythm-and-Blues-Stück, in dem er die Musiker seiner Big Band auch als Gesangstruppe einsetzt.

### **Nachtrag:**

Wie mir **Walter Gehring** als Zeitzeuge berichtet, trat Lionel Hampton 1958 in der Saarbrücker Wartburg auf, das damals als Studio von Radio Saarbrücken (heute Saarländischen Rundfunk) diente. Walter verdanke ich nachfolgendes Foto. Ein mir unbekannter Mitarbeiter der Saarbrücker Zeitung schrieb den nachfolgend abgedruckten Konzertbericht. Informationen zur Saarbrücker Wartburg finden sich unter folgendem Link:

<https://saar-nostalgie.de/Wartburg.htm>

## **Zum Tode des amerikanischen Jazzmusikers Lionel Hampton (2002)**

### **Erinnerungen an ein denkwürdiges Konzert vor 44 Jahren.**

Vor dem Eingang der Wartburg in Saarbrücken, damals noch Sitz des SR, geht es gegen 19 Uhr an diesem Sonntag, 5. Januar 1958, lebhaft zu. Jeder will noch eine Karte zu dem Konzert mit der Lionel Hampton Bigband ergattern.

Der große Saal und die Seitengänge sind voll mit erwartungsfreudigen Konzertbesuchern. Es ist 20 Uhr.

Da kommt die Nachricht, dass das Orchester sich verspäten wird. Es ist schon kurz vor 22 Uhr, als die Bigband in der Martin-Luther-Straße eintrifft. Im Eiltempo werden die Notenpulte aufgestellt, 2 oder 3 Mikrofone für die Solisten stehen bereits auf der Bühne. Ohne Murren haben die Fans 2 Stunden gewartet

Dann endlich kommen die Musiker mit ihren Instrumenten auf die Bühne und fangen sofort mit der Erkennungsmelodie an. Bevor sie ausklingt, erscheint L. H. und trommelt die letzten Takte auf dem Tom-Tom mit. Ein Erfolgsstück nach dem andern lässt die Begeisterung der Zuhörer zu immer neuen Höhepunkten steigen. Schon nach den ersten Stücken springt der berühmte Funke von Musikern auf Zuhörer und umgekehrt über. FLYING HOME, HOW HIGH THE MOON sind die Titel, die wir alle von unseren Schallplatten kennen.

Nach über einer Stunde, nur durch kurze Ansagen unterbrochen, gibt es für die Musiker und Zuhörer eine Pause.

Die zweite Hälfte des Konzertes übertrifft alles Vorangegangene. Die Kunst der sich gegenseitig steigernden und anheizenden Saxophonsoli beherrschen die Musiker perfekt. Sie treiben die Begeisterung auf den Siedepunkt. Der Bandleader wechselt vom Vibraphon zum Schlagzeug, von dort zu einer Tom-Tom-Spezialanfertigung, auf der er steppt, von dort an den Flügel, wo er die virtuose Spieltechnik des Vibraphons mit 2 Fingern auf die Tasten überträgt. Beifallsstürme und Solisten in Hochform wechseln einander ab. Als jedoch die Titel „HAMP'S BOOGIE“ und „HEYBA-BEREBOB“ erklingen, brechen alle Dämme. Der Beifall will kein Ende nehmen, während das Orchester weiterspielt.

Mehrere junge Männer erstürmen die Bühne und tragen L. H. mit hochgestreckten Armen von einer Seite auf die andere und wieder zurück. Bei dem Solostück „THREE COIN IN THE FOUNTAIN“ - mit 4 Schlegel auf dem Vibraphon gespielt - wird es so still, als wäre niemand im Saal, um dann beim nächsten Titel in ein furioses Finale überzugehen. Nach mehreren Zugaben und Standing Ovationen ist es schon fast eine Stunde nach Mitternacht, als die Besucher die Wartburg verlassen. Wir haben eine Sternstunde der Jazzmusik im Saarland erlebt.

2 Monate später, im März 1958, 1990 und 1994 war L.H mit seiner Band nochmals in Saarbrücken. Diese einmalige Symbiose von Musikern und Publikum wurde jedoch nie wieder erreicht. L. H. ist am 31. August 2002 in einem New Yorker Krankenhaus verstorben.



**Lionel Hampton in der Wartburg Saarbrücken 1958**

**Copyright: Walter Gehring**



**Lionel Hampton mit Fotograf Walter Gehring 1994 in Saarbrücken  
Copyright Walter Gehring**

### **Milt Jackson – Der Grand Seigneur und Innovator des Vibraphons (Take 3)**

Bevor **Milt Jackson** Karriere im Jazz machte, gab es nur zwei bedeutende Vibraphonisten: **Lionel Hampton** und **Red Norvo**. Jackson, der wegen der Größe seiner Tränensäcke unter den Augen den Spitznamen „Bags“ erhielt, übertraf beide bald in ihrer Bedeutung. Er war 50 Jahre lang an der Spitze seines Fachs und spielte Bebop, Blues und Balladen mit außerordentlichem Können und Sensibilität.

**Milt Jackson** wurde am 1. Januar 1923 in Detroit geboren. Wie bei so vielen afroamerikanischen Musikerinnen und Musiker erhielt er seine erste Ausbildung durch die Gospel-Musik in Kirchen. Am Michigan State

studierte der Nachwuchs-Musiker dann Vibraphon, Klavier, Gitarre und Kontrabass. In den Jahren 1948-1949 arbeitete er mit **Charlie Parker**, **Thelonious Monk**, **Howard McGhee** und dem **Woody Herman Orchestra** zusammen. Nachdem er mit dem **Dizzy Gillespie**-Sextett (1950–1952) gespielt hatte, zu dem zeitweise auch **John Coltrane** gehörte, nahm Jackson mit einem Quartett auf, das aus **John Lewis**, **Percy Heath** und **Kenny Clarke** bestand. Daraus entstand das **Modern Jazz Quartet**. Musikalischer Leiter war der Pianist **John Lewis**, der ein Spezialist für die Barock-Musik war. Das Quartett wurde in den fünfziger Jahren der führende Vertreter des „Third Stream-Jazz“. Vereinfacht gesagt ist dies die Fusion des Jazz mit der klassischen europäischen Musik.

**Milt Jackson** führte das Vibraphon in den Bebop ein und prägte den Jazz nachhaltig mit seinem unverwechselbaren Klang. Ihm wird nachgesagt, den wohl wärmsten Sound entwickelt zu haben, der diesem Instrument je entlockt wurde. Erreicht hat er dies, indem er den Ausdruck der menschlichen Stimme – insbesondere aus dem Gospelgesang – auf das Vibraphon übertrug. Möglich wurde dies durch eine gezielte technische Modifikation: Jackson veränderte die Schwingungsmechanik des Vibraphons, die über einen Oszillator gesteuert wird, und reduzierte dessen Umdrehungen pro Sekunde. Dadurch entstand ein langsames, gesanglicheres Vibrato.

Dazu sagte er selbst: „Das Vibrato, das ich durch diese Modifikation erhalten habe, ähnelt meiner Stimme im Gospelgesang. Diese Art von Musik ist heilend und beruhigend.“

Hören wir doch das Modern Jazz Quartet mit seinem wunderbaren Jazz! Das erste Stück ist eine Anlehnung an eine Fuge von **Johann Sebastian Bach**. Es trägt den Titel „Vendôme“. Der zweite Titel stammt aus dem Kriminalfilm „Odds Against Tomorrow“, in dem **Harry Belafonte** die Hauptrolle spielte. Das Stück heißt „Skatin’ in the Central Park“. Es ist ein Walzer, der mit der düsteren Stimmung des Films kontrastiert. Bags ghostete in diesem Film das Vibraphon-Spiel von Belafonte. Der dritte Titel „Somewhere over the Rainbow“ stammt aus dem Film „Der Zauberer von Oz“, in dem **Judy Garland** die Hauptrolle spielte.



mit **Larry Coryell** an der Gitarre, **Steve Swallow** am Bass und **Bob Moses** am Schlagwerk.

Für sein Album "Alone At Last" erhielt Burton schließlich den Grammy für die beste Jazz Darbietung eines Solisten. Hören wir aus dem 1971 erschienenen Oeuvre das Stück „General Mojo's Well Laid Plan“ und den Bossa Nova-Klassiker „Chega de Saudade“.

### **Musik : General Mojo's well laid Plan, Chega de Saudade**

**Gary Burton** war auch für seine ambitionierte Lehrtätigkeit in der Berklee School of Music bekannt. Er führte viele junge Talente in die Welt der Jazzimprovisation ein und rekrutierte zahlreiche junge Musiker für seine eigenen Projekte. Das bekannteste Talent ist der Gitarrist **Pat Metheny**, der auch eine Zeit lang mit Burton tourte.

Angetrieben vom Gründer des ECM-Plattenlabels **Manfred Eicher** verband **Gary Burton** eine jahrzehntelange Kooperation mit dem Pianisten **Chick Corea**. Die Alben "Duett" und "Crystal Silence" der beiden wurden mehrfach ausgezeichnet.

Burton beendete nach einem 30-minütigen Herzstillstand im Jahre 2017 seine musikalische Karriere und zog sich ins Privatleben in seine Heimat Florida zurück, wo er sich mit der Aufzucht von Bonsaibäumen beschäftigte. Zum Ausklang unserer Sendung hören wir **Gary Burton** und **Chick Corea** mit dem Titel „Señor Mouse“.

2026 wollen wir in einer weiteren Sendung weitere Vibraphonisten wie **Red Norvo**, **Wolfgang Lackerschmidt**, **Terry Gibbs**, **Erwin Lehn** oder **Dave Pike** betrachten.

### **Musik : Senor Mouse**



Gary Burton

### Playlist „Vibraphonisten“

Nr	Titel	Interpreten	Dauer
01	<b>Intro:</b> On the sunny side of the street	Lionel Hampton	3:40
02	New York Shuffle	L. Hampton/A. Zwingenberger	3:14
03	Flying Home	Benny Goodman Sextett	3:12

04 Hey! -Ba-Ba-Re-Bop Lionel Hampton Big Band 6:01

Ca. 16:07

---

05 Vendome MJQ mit Milt Jackson 3:01

06 Skating at Central Park MJQ mit Milt Jackson 6:14

07 Over the Rainbow MJQ mit Milt Jackson 3:51

Ca. 13:06 Minuten

---

08 General Mojo's Well Laid Plan Gary Burton 3:37

09 Chega de saudade (No more Blues) Gary Burton 4:40

11 Senor Mouse (zum Ausblenden) Gary Burton 6:21

Ca. 14:37

**Summe Musik: ca. 43:43**

**u.U. 99 – Titel beachten zum Ausblenden**

---

### **Reservetitel**

99 Autumn in New York Modern Jazz Quartet 3:39

99 Bags Groove Milt Jackson 5:54